

«Jetzt geht es mit dem Bau aufwärts»

DÜBENDORF. Der Insiderpark in Dübendorf nimmt Formen an. Zwischen Bahnhof und Überlandstrasse klafft eine grosse Baugrube. Gestern wurde der Grundstein für die Wohn- und Gewerbeüberbauung gelegt.

CHRISTIAN BRÜTSCH

«Endlich!», werden sich gestern alle Beteiligten gedacht haben, als Stadtpräsident Lothar Ziörjen in einem kurzen Festakt den Grundstein für den Insiderpark in Dübendorf legte. Die Baupläne und eine aktuelle Tageszeitung wurden in ein Plastikbehältnis gegeben und verschlossen. Polier Peter Bischoff gab den Befehl an seinen Kranführer, die Betonmischung mit dem Betonsilo heranzuführen. Lothar Ziörjen half dem Polier, den Silo so über das Loch zu führen, dass die Dokumente an Ort und Stelle bleiben. Belohnt wurde er mit ein paar Spritzern Beton auf seinen schwarzen Hosen. «Jetzt geht es mit dem Bau aufwärts», meinte ein erleichterter Baufachmann vor Ort.

Die Baugrube zwischen Bahnhof Dübendorf und Überlandstrasse ist riesig. Sie wird durch die nun seltsam oberirdisch liegende Unterführung in zwei Bereiche unterteilt. Im östlichen Teil sind die Fundamente für das Haus Alpha bereits erstellt und die ersten Mauern des Kellergeschosses überdacht. Im westlichen Teil wurde dieser Tage der Grund für die beiden Häuser Beta und Gamma, die von der Swisscanto Asset Management finanziert werden, vorbereitet.

Verkauf ohne Probleme

In Kürze werden auch in dieser Baugrube die ersten Mauern stehen. Ende 2012 rechnet das Baukonsortium Insiderpark mit dem Bezug der Gebäude. Mit Absatzproblemen wird nicht gerechnet. Matthias Leuzinger, Geschäftsleiter des Architekturbüros Höhn und Partner, rechnet nicht mit Absatzproblemen. Die Wohnungen und Gewerberäume im Haus Alpha waren zum Verkauf ausgeschrieben. «Alle Wohnungen sind weg, und acht von zehn Gewerbeflächen konnten ebenfalls bereits verkauft werden.» Bislang bekannt ist, dass ein Café, ein Kieferorthopäde, eine Fahrschule und ein Ingenieurbüro Räumlichkeiten beziehen werden.

Mit der Vergabe der Mieträume in den Häusern Beta und Gamma wird noch etwas zugewartet. Roger Brand, Geschäftsführer der federführenden Belle Immo AG, erklärte am Apéro nach der Grundsteinlegung, dass ungefähr in einem Jahr mit der Ausschreibung der 51 Wohnungen und 2000 Quadratmetern Gewerbefläche gerechnet werden kann. Die Preise der Mietwohnungen liegen zwischen 1500 Franken für eine 2½-Zimmer-Wohnung und 3400 Franken für eine 5½-Zimmer-Attikawohnung.

Lange Geschichte

Dass mit dem Bezug bis Ende nächstes Jahr gewartet werden muss, könnte den einen als überaus lange vorkommen. Wer aber die Geschichte kennt, sieht, dass es nicht mehr so lange dauert, wie es bis zum Baubeginn gedauert hat. Ziörjen blickte zurück in die 80er Jahre, als eine erste Testplanung für das Gelände gemacht wurde. Als Utopie abgetanene Tunnelpläne kramte der Stadtpräsident hervor.

Ernsthaft an eine Überbauung des überaus langen, schmalen Grundstücks, das in den Händen der Stadt und eines Privaten war, dachte man ab 2002. Mit dem privaten Besitzer war man schnell übereingekommen, die Planung des Grundstücks gemeinsam anzugehen.

Erschwerend kam hinzu, dass für eine Weiterführung der Glattalbahn eine Trasseesicherung vorgenommen werden musste. Im Mai 2004 kam der private Gestaltungsplan – und ein solcher war durch die Umstände zwingend notwendig – vor den Gemeinderat. Im November 2005 genehmigte auch die Baudirektion den Gestaltungsplan. Im Februar 2006 kam das Gelände zur Ausschreibung, und im November 2007 genehmigte das Volk an der Urne den Landverkauf.

Nach der Baueingabe 2009 wurde das Bauvorhaben durch verschiedene Rekurse verzögert. Im Frühling 2011 konnten «die Bagger auffahren», und gestern konnte der Grundstein gelegt werden. Endlich.



Stadtpräsident Lothar Ziörjen hilft tatkräftig, den Beton über den Akten im Grundstein zu verteilen. Bild: Mano Reichling

Wetziker Polizisten helfen in Uster

USTER. Bei einer Festnahme stiess eine Patrouille der Stadtpolizei Uster an Grenzen. Aus Wetzikon eilten Kollegen zu Hilfe, um den renitenten Zeitgenossen zu verhaften.

EDUARD GAUTSCHI

Erst sah es aus, wie ein ganz normaler Einsatz. Dann aber eskalierte die Situation, weil sich der Täter äusserst renitent verhielt. Passiert ist der Vorfall am vergangenen Samstag beim Bahnhof Uster. Die Stadtpolizei Uster wurde per Telefon alarmiert, weil in einem Restaurant ein Gast eine Tötlichkeit begangen hatte. Offenbar hatte er einen anderen Gast geschlagen und sich danach verdrückt.

Eine Patrouille der Stadtpolizei Uster rückte aus, um sich der Sache anzunehmen. Laut Stadtpolizeichef Daniel Stein wurde sofort eine Nahbereichsfahndung eingeleitet. Kurz darauf wurde der Gesuchte gesichtet. Die Patrouille hielt den stark alkoholisierten Mann an. Er war für sie kein Unbekannter. Er reagierte äusserst aggressiv und widersetzte sich mit aller Kraft der Festnahme. Stein: «Er verhielt sich

äusserst renitent. Er trat gegen das Polizeiauto und richtete beträchtlichen Schaden am Fahrzeug an.»

Die Ustermer forderten über Funk Hilfe an. Gehört wurde der Hilferuf auch von einer Wetziker Patrouille. Sie war zuvor an der Chilbi unterwegs gewesen und nun auf dem Weg nach Gossau. Seit 2008 schaut die Wetziker Stadtpolizei auch in Gossau zum Rechten. Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden wurde mit einem Anschlussvertrag geregelt. Weil Wetzikon und Gossau – was die Polizei betrifft – zusammenarbeiten, kündigte Wetzikon damals die Zusammenarbeit mit dem Polizeiverbund Uster/Dübendorf/Volketswil/Illnau-Effretikon.

Sofort Hilfe leisten

Für den stellvertretenden Polizeichef von Wetzikon, Harry Caprez, war klar, was zu tun ist: «Wir waren die einzige Patrouille in der Nähe, die sofort ihre Hilfe anbieten konnte, also fuhren wir nach Uster.» Rechtlich gesehen sind Einsätze der Wetziker Stadtpolizei in Uster eine etwas heikle Angelegenheit, wie der Ustermer Polizeichef erklärt. «Sogenannte hoheitliche Handlungen dürfen sie nicht vornehmen, weil dafür mangels

Vertrag die rechtlichen Voraussetzungen fehlen.» Aber sie dürfen natürlich ihre Kameraden anderweitig und vor allem mit ihrer Anwesenheit unterstützen – alleine schon ihre Präsenz zeigt Wirkung. Ob nun zwei oder vier Polizisten vor Ort sind, spielt sicher eine Rolle. Auf jeden Fall gelang es den Ustermer Stadtpolizisten, dem tobenden Mann Handschellen anzulegen und ihn abzuführen. Er wurde in eine Klinik eingewiesen.

Grössere Flexibilität

«Nachbarschaftshilfe» auf Polizeiebene erfolgt aufgrund von vertraglichen Vereinbarungen. Gossau zum Beispiel nimmt die Dienste der Wetziker in Anspruch. Die Zusammenarbeit ist genau geregelt. Wetzikon wird für die Dienste bezahlt. Für Wetzikon hatte die Zusammenarbeit mit Gossau einen weiteren Vorteil. Das Polizeicorps konnte von bisher sechs auf jetzt elf Mitarbeiter aufgestockt werden. Mehr Mitarbeiter bedeuten auch mehr Flexibilität. Personell ist man nicht mehr so schnell am Anschlag.

Das weiss man auch in Uster. Dort wird seit Jahren über einen Ausbau des Polizeicorps diskutiert. Ziel wäre eigentlich, einen 24-Stunden-Betrieb

sicherzustellen. Mit den derzeit 21 Uniformierten ist dies aber nicht möglich. Eine Aufstockung des Corps um 13 Stellen ist dafür erforderlich. Geplant ist, dass bis Ende 2013 dieses Ziel erreicht wird. Dem entsprechenden Planungsbericht wurde vom Ustermer Parlament am 27. Juni mit 16:12 Stimmen zugestimmt. Das Abstimmungsresultat deutet darauf hin, dass der Ausbau der Stadtpolizei nach wie vor umstritten ist.

Sicherheit kostet Geld

Neben den Polizeicorps der Nachbargemeinden können die Polizeistellen der Gemeinden auch die Kantonspolizei aufbieten. Die Zusammenarbeit und Zuständigkeiten von Kantonspolizei und kommunalen Polizeien und deren Aufgabenbereiche sind im Polizeiorganisationsgesetz festgelegt. Vorkommnisse mit Verletzten werden regelmässig von Mitgliedern der Kantonspolizei rapportiert. Die Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei bezeichnet Stein als «hervorragend». Trotzdem würde er es natürlich begrüssen, wenn in der drittgrössten Stadt im Kanton Zürich der Polizeiposten rund um die Uhr besetzt werden könnte. Aber er weiss: «Sicherheit kostet halt Geld.»

Talentscouts am Stadtfest

USTER. Am 3. September sind die Talentscouts von «Die grössten Schweizer Talente» zwischen 10 und 22 Uhr am Stadtfest Uster zu Gast. Am Stand an der Zürcherstrasse können Interessierte sich über die Teilnahme an der Show informieren oder gleich anmelden. Ganz Spontane haben zudem die Chance, sich direkt vor laufender Kamera casten zu lassen.

Bühne frei

Die Vorbereitungen für die neuen Folgen von «Die grössten Schweizer Talente» laufen auf Hochtouren. Nach dem Erfolg der ersten Staffel suchen Schweizer Radio und Fernsehen auch dieses Jahr wieder Sänger, Tänzer, Musiker, Akrobaten, Tierdressseure, Comedians und «noch nie Dagewesenes». Egal, ob jung oder alt, Mensch oder Tier, solo oder in der Gruppe, Profi oder Amateur – der Vielfalt werden keine Grenzen gesetzt. Schlussendlich entscheiden allein Jury und Publikum, was gefällt.

Bereits am Freitag wird der Riediker Rope-Skipper Nicolas Fischer, Finalist in der ersten Staffel, mit einem Showauftritt zeigen, wieso er zu den grössten Schweizer Talenten gehört. Auch Flora Yavwa, Halbfinalistin aus Uster, wird am Freitag ihr Gesangstalent erneut unter Beweis stellen. (zo)